Mein Klavier - GANZ - am Anfang
Experimentelles Musizieren im Klavierunterricht - und was das bringt!

Den Klavierunterricht in großer Freiheit mit viel Raum zum Experimentieren zu beginnen und dabei das ganze Instrument mit all seinen Möglichkeiten zur Klangerzeugung kreativ zu nutzen, enthält ein großes, weitgehend noch ungenutztes instrumentalpädagogisches Potential. Im Folgenden stelle ich eine von mir zu diesem Zweck konzipierte Methode vor, und erläutere die Chancen, die sich aus ihrer Anwendung ergeben.

I. Die anfängliche Offenheit als Chance begreifen

Insbesondere für Kinder, die zum ersten Mal mit einem Flügel oder Klavier in Berührung kommen, kann dieser besondere Moment zum Beginn einer faszinierenden Entdeckungsreise werden. Völlig offen ist in dieser Situation, was daraus entstehen wird. Alles ist möglich! Kindliche Fantasie und kindlicher Spieltrieb können - in Verbindung mit musikalischen Anlagen - prinzipiell genauso gut zur Suche nach *Hänschen klein* oder *Alle meine Entchen* führen wie zum Zerlegen des Instruments. Grenzenlos erscheint oft die Neugier und die Experimentierfreude, mit der Kinder diesem Instrument begegnen.

So kostbar ist dieser Moment, dass es sich lohnt, ihn systematisch zu bedenken, didaktisch zu nutzen und methodisch zu gestalten. Zumal das, was in dieser ersten Begegnung zwischen einem Kind und dem Klavier angelegt und möglich ist, sich stark mit der Geschichte dieses Instruments und seinem sich fortschreitend weiterentwickelnden und insbesondere in der Neuen Musik experimentell erweiternden Gebrauch berührt.

Clusterspiel, Klopfgeräusche, Saitenzupfen und -präparieren gehören schon seit mehr als 100 Jahren zu den von KomponistInnen angewandten Spieltechniken und werden auch von Kindern oft spontan verwendet. Kein Zugang oder Zugriff auf das Instrument, wie er sich aus kindlicher Fantasie und Experimentierfreude ergeben mag, der in der Literatur - bis hinein in Jazz und Popmusik - nicht schon genutzt und notiert worden ist!

Um das Zusammentreffen von kindlich-unbekümmerter Spiel- und Experimentierfreude mit dem ganzen Flügel im Klavieranfangsunterricht mit Kindern methodisch sinnvoll nutzen zu können, sind allerdings zwei Voraussetzungen erforderlich:

1. Die Bereitschaft auf Impulse und Phantasien, die innere Welt und Kreativität der Kinder einzugehen und

2. eine gewisse Kenntnis des Reichtums spieltechnischer Zugänge zum Flügel in der jüngeren Klavierliteratur.

Neun Stundenentwürfe mit einer detaillierten Anleitung für ein methodisch durchdachtes Vorgehen sowie geeignete Spielstücke für absolute Anfänger sind unter dem Titel „Mein Klavier - GANZ - am Anfang“ im Bärenreiter-Verlag erschienen.

Ji-Youn Song

Mein Klavier – GANZ – Am Anfang

Spielheft
Charakterstücke und Übungen mit neuen Spieltechniken
BA10879 € 16.95 · Print
BA10879D € 16.95 · Digital

Lehrerheft
Methodische Anleitung zum experimentellen Musizieren. Neun Stundenentwürfe
BA10761D € 10.50 · Digital

Spiel- und Lehrerheft
BA10760D € 26.95 · Digital

II. Womit wird experimentiert? Die Anatomie des Flügels

Prinzipiell unbegrenzt sind die Möglichkeiten, mit einem Flügel oder Klavier zu experimentieren, und kaum etwas davon ist in der bis heute vorliegenden Klavierliteratur nicht an irgendeiner Stelle längst ausprobiert und eingesetzt worden. Dafür stehen Namen wie Henry Cowell, John Cage, George Crumb, Moritz Eggert. Es geht also um ein angeleitetes Experimentieren mit den Saiten im Innenraum des Instruments, mit seinen verschiedenen Holzteilen und ebenso auch mit den Tasten. Erzeugen lassen sich damit eine Vielzahl von Klängen wie Cluster, Flageoletttöne, Saitenglissandi, Klopf- und Hallgeräusche (bei gedrücktem rechtem Pedal), aber auch faszinierende Kratz-, Jaul- oder Percussionklänge.

III. Wie wird experimentiert? Methodische Schritte

Experimentelles Musizieren im Anfängerunterricht muss freilich sehr gut strukturiert werden. Ansonsten besteht je nach Schülertemperament die Gefahr, im Chaos zu enden. Daher ist es zunächst einmal sinnvoll den Spielraum des gesamten Flügels in zwei Bereiche zu unterteilen, die nacheinander erkundet und ausprobiert werden: den Flügelinnenraum (Saiten, Resonanzboden und Holzrahmen) einerseits und die Tastatur andererseits. Für einen zielführenden experimentellen Unterricht sind weiterhin folgende beiden Schritte sinnvoll:

1. **Klangexperimente:** Durch freies Ausprobieren und Spielen mit allen Bestandteilen des Flügels werden die unterschiedlichsten Klänge herausgefunden. Diese werden mit Hilfe einer spontan entwickelten grafischen Notation festgehalten. Das Experimentieren mit den Tasten lässt sich sehr gut mit Bildern oder Szenen wie „Tiere im Zoo“ verbinden, indem man Klänge oder Spielweisen verwendet, die zu Tierbewegungen oder -geräuschen der Tiere passen.
2. **Kreatives Gestalten**: Die Klänge, die im ersten Schritt gesammelt und notiert wurden, dienen jetzt als Material für das kreative Gestalten. Um diesen Prozess in Gang zu setzen, bestehen verschiedene Möglichkeiten:

- Kartenspiel: Die gefundenen Klänge werden einzeln jeweils auf einer eigenen Karte notiert. Mehrere solcher Karten können dann gemischt und nach dem Prinzip der Aleatorik in eine zufällige Reihenfolge gebracht werden, der beim Spielen zu folgen ist.
- Reaktionsspiel: Hierfür müssen die Klänge mit bildhaften Vorstellungen verbunden werden; z.B. erinnert ein zartes Saitenglissando an wehenden Wind, auf den Holzrahmen klopfen an Regentropfen. Nun braucht man eine Spielregel; z.B.: Wenn der Wind weht, zwitschern die Vögel laut - wenn es regnet, zwitschern die Vögel leise. SpielführerIn ist in diesem Fall diejenige, die z.B. den Wind übernimmt, der Mitspieler muss darauf jeweils passend reagieren.
- Komposition: Aus denselben Klangmaterialien können jetzt auch kleine oder größere Kompositionen entwickelt werden. Dazu hilft es, eine Geschichte zu erfinden, z.B. über ein schlimmes Gewitter und was dieses bei den Tieren im Zoo auslöst. Aus den ersten grafischen Notationen können die SchülerInnen mit Hilfe einer solchen Geschichte dann selbst eine Partitur herstellen.
- Improvisation: Mit dem Material der im ersten Schritt gesammelten Klänge lässt sich auch gut improvisieren, was z.B. auch für solche Jugendlichen geeignet ist, die größere Freiheiten suchen und gerne kreativ sind. Beim Improvisieren ist es besonders wichtig, dass man die musikalische Spannung hält und bewusst eine bestimmte Atmosphäre schafft. Ein gutes Hilfsmittel ist auch hier die grafische Notation oder ein selbst gestaltetes Bild. Schließlich kann man auch ein vorhandenes Klavierstück experimentell bearbeiten und verfremden. Dazu bestehen folgende Möglichkeiten:
  - Zu einem vorhandenen Stück wird ein Vorspiel und/oder Nachspiel erfunden.
  - Das Klavierstück selbst wird z.B. durch Präparieren verfremdet.
  - Das Klavierstück wird umgestaltet; z.B. werden Zitate daraus improvisierend miteinander verbunden.

IV. Was das experimentelle Musizieren im Klavierunterricht bringt

Experimentelles Musizieren im Klavierunterricht - methodisch klug eingesetzt - bietet viel Raum für eigenes kreatives Gestalten und setzt Prozesse und Interaktionen in Gang, die uns als MusiklehrerInnen dazu verhelfen, die Persönlichkeit und das Potential des jeweiligen Schülers tiefer zu erfassen und besser zu verstehen.

Es ermöglicht einen Zugang zum Instrument, der auch Jugendliche mit einer Vorliebe für Popmusik anspricht und Möglichkeiten für einen kreativen Umgang damit bietet, und erlaubt es auch Kindern mit Leseschwäche oder problematischer Feinmotorik ihre musikalischen Fähigkeiten zu entfalten.

Die meisten Vorteile ergeben sich allerdings dann, wenn Kinder schon im Anfangs-unterricht, gleich während der ersten drei Monate die Möglichkeit erhalten experimentell zu musizieren:

- Sie betrachten geräuschhafte und dissonante Klänge selbstverständlich als Mittel musikalischen Ausdrucks und können damit kreativ umgehen.
- Darüber hinaus werden sie mit vielen neuen Spieltechniken der heutigen Zeit vertraut.
- Bevor sie überhaupt Noten lesen können, werden sie eigene grafische Notationen erfinden und damit intuitiv Sinn und Zweck von Notenschrift im Allgemeinen verstehen.
- Speziell das Experimentieren an den Tasten, bei dem die SchülerInnen z.B. Bewegungen verschiedener Tierarten nachahmen, bereitet im Zusammenspiel von Arm, Hand, Handgelenk und Fingern das Erlernen von Anschlagsarten und Bewegungsabläufen herkömmlicher Spieltechniken vor.
- Beim experimentellen Musizieren entwickelt sich auch das musikalische Vorstellungsvermögen, sowie ein Verständnis für rhythmische Unterscheidungen und Parameter wie Tempo, Stärke, Leichtigkeit.
- Durch die Verbindung von Klängen mit bildhaften Vorstellungen wächst das musikalische Vorstellungsvermögen
- Beim kreativen Gestalten erster eigener Kompositionen entsteht auch ein differenziertes Empfinden für verschiedene Ausdrucksqualitäten.
- Eigenen Komponieren und Improvisieren befördert auch das Bewusstsein für Form.
- Im Nebeneffekt werden auch bereits musikalische Grundbegriffe wie „hoch - tief“, „kurz - lang“, „laut - leise“ erlernt, die für Kinder zunächst in ihrer Bedeutung noch nicht festliegen.

Diese Liste ließe sich noch weiter fortsetzen; denn beim experimentellen Musizieren lernen die SchülerInnen auch Zusammenhänge zu erkennen, schnell zu reagieren, konzentriert bei einer Sache zu bleiben, aktiv mit neuen Ideen umzugehen und verschiedene Möglichkeiten kritisch zu prüfen und daraus auszuwählen. Schließlich vermittelt diese Beschäftigung ganz nebenbei auch den grundlegenden Unterschied zwischen einem mit Saiten und hölzernem Klangraum ausgestatteten Flügel oder Klavier und deren elektronischen oder digitalen Geschwistern (E-Piano, Keyboard).

Spielstücke mit neuen Spieltechniken für den weiteren Unterricht

Nach der hier beschriebenen experimentellen Anfangsphase von ca. drei Monaten Dauer stellt sich die Frage, wie neben der dann beginnenden Vermittlung herkömmlicher Spieltechniken auch das Spiel mit neuen Klängen weiter fortgesetzt werden kann. Hierfür existiert bisher kaum geeignete Literatur. Diese Lücke füllen die im „Spielheft“ von „Mein Klavier - GANZ - am Anfang“ enthaltenen Charakterstücke. Sie lassen sich praktisch ohne jede weiteren Vorkenntnisse im Anfangsunterricht einsetzen, sind besonders geeignet für Vorspiele und enthalten zur besseren Orientierung zu jedem Stück ein Video mit einer beispielhaften Umsetzung durch meine SchülerInnen (neben dem originellen Notenbild über einen QR-Code zugänglich).